

Inhalt

Vorwort	11
Der Weg zur Inklusion ist lang	14
Überraschungsbefund nach der Geburt	21
»Ich hatte Angst, dass meine Tochter ständig Volksmusik hören will.«	25
<i>Emmas Eltern haben kurz nach der Geburt erfahren, dass ihre Tochter das Down-Syndrom hat.</i>	
»Was willst du machen? Annehmen, liebhaben, großziehen.«	29
<i>Tizis Eltern erhalten nach der Geburt ihrer zweiten Tochter die Diagnose Down-Syndrom.</i>	
»Behindert? Das kann nicht sein.«	34
<i>Eine Hebamme unterstützt Paare, die erst nach der Geburt von der Behinderung ihres Kindes erfahren.</i>	
Wenn eine Frühgeburt nicht spurlos bleibt	36
»Wir stehen am Abgrund und müssen bald springen.«	39
<i>Charlotte wurde in der 26. Schwangerschaftswoche geboren. Die Familie leidet unter den Folgeschäden.</i>	

- »So eine frühe Geburt prägt fürs Leben.« 48
Eine Säuglingsschwester hat sich auf die Frühchenproblematik spezialisiert.
- Wie Inklusion im Kindergarten gelingen kann** 52
- »Es wäre schön, wenn andere Eltern etwas Interesse zeigten.« 55
Emma hat das Angelman-Syndrom. Zu Kindergeburtstagen wird sie selten eingeladen.
- »Weil da kein Leistungsdruck drin ist.« 62
Eine Integrationserzieherin spricht über ihren Berufsalltag.
- Warum es die inklusive Schule schwer hat** 67
- »Blutzuckermessen dauert 30 Sekunden.« 71
Björn hat Diabetes. Sein Vater erzählt, warum der Junge sich in der Schule als Außenseiter fühlt.
- »Eine Schule muss das Spiegelbild der Gesellschaft sein.« 76
Eine Schulleiterin berichtet von den Inklusionsbemühungen in ihrer Schule.
- »Dass ich auf eine Regelschule gegangen bin, war prägend für meinen Lebensweg.« 78
Sven wurde mit Glasknochen geboren und ist Klassenlehrer einer inklusiven Lerngruppe.
- »Dafür, dass ich hier das Versuchskaninchen bin, läuft's einigermaßen.« 86
Kerstin sitzt im Rollstuhl und besucht die Oberstufe eines Berufsgymnasiums.
- »Wir passen uns dem an, was der Schüler mitbringt. Das ist für uns Inklusion.« 90
Eine Berufsschullehrerin unterrichtet vier Schüler mit einer Körperbehinderung.

»Echtes Wertschätzen des Andersseins ist die Grundlage für eine gelungene Inklusion.« <i>Eine Schürätin setzt sich für die inklusive Schule ein.</i>	94
Wie inklusive Freizeit aussieht	96
»Wir treffen uns zum Knödeln.« <i>Fabian trainiert eine inklusive Fußballmannschaft.</i>	99
»Nico ist der Dienstälteste.« <i>Seit Jahren kommt der Mann mit Down-Syndrom in den Jugendclub.</i>	103
»Jeder profitiert, jeder!« <i>Ein Soziologe hat Kinder- und Jugendreisen für Teilnehmer mit und ohne Behinderungen organisiert.</i>	109
Besondere Herausforderungen für das Familienleben	112
»Ich habe mich nie gefragt, warum ich, sondern, warum denn nicht ich?« <i>Lotte ist mehrfach schwerbehindert. Ihre Mutter spricht über die Herausforderungen für die ganze Familie.</i>	120
»Es ist eigentlich ein Wunder, dass wir noch zusammen sind.« <i>Die Geburt der mehrfach schwerbehinderten Tochter hat die Beziehung von Thomas und Sabine ins Wanken gebracht.</i>	126
»Man muss sich selbst achten und seine Bedürfnisse ernst nehmen.« <i>Ein Paartherapeut hat viele Eltern von Kindern mit Behinderung unterstützt.</i>	133
»Anders und normal sind schon komische Wörter.« <i>Finja erzählt von ihrem Bruder Niklas, der das Cri-du-Chat-Syndrom hat.</i>	135

»Niemand ist freiwillig behindert,
Inklusion klappt auch nicht freiwillig.« 141
*Nelly spricht über ihre große Schwester Carla,
die das Down-Syndrom hat.*

Ein Blick in die inklusive Arbeitswelt 147

»Ich vertraue dir blind!« 152
*Micha ist der erste nichtsehende Student
in seiner Fachhochschule.*

»Was ein Mensch kann, ist mir wichtig.
Was er nicht kann, interessiert mich nicht.« 160
*Seit Jahren stellt der Malermeister
Menschen mit Behinderung ein.*

»Dann hätte ich eine neue Brille mitgegeben.« 164
*Eine Mitarbeiterin des Berliner Integrationsamts
berichtet von ihrer Tätigkeit.*

Selbstbestimmt leben – allein oder zu zweit 167

»Die Behinderung ist für mich wie
meine blonden Haare.« 174
*Anne sitzt im Rollstuhl. Trotz Muskelschwunds
lebt sie allein in einer Eigentumswohnung.*

»Ich bin ein Eisbär.« 181
*Emanuel lebt allein in einer Wohnung,
obwohl er eine geistige Behinderung hat.*

»Ich bin ein helfender Gast.« 186
*Eine Heilerziehungspflegerin über ihre Arbeit
in einer WG für Menschen mit geistiger Behinderung.*

»Wir haben uns gesucht und gefunden.« 191
*Jenni und Sandro sind ein Paar. Sie leben in
einer WG für Menschen mit geistiger Behinderung.*

»Ein echter Dickkopf trotz Glasknochen.« <i>Sebastian führt ein normales Kinderleben.</i>	198
»Durch Aufklärung und Vorleben können wir viel erreichen.« <i>Karin ist querschnittgelähmt und Mutter zweier gesunder Kinder.</i>	205
Fazit	208
Anhang	213
Literaturverzeichnis	213
Hilfreiche Internetseiten	214
Dank	220
Zur Autorin	221